№ 3. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch den 9. Januar

Achtundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Fürst Lychnowsky im Feldlager der Carlisten.

(Fortsetzung.)

Zu unsern Füßen lag die schöne Hauptstadt von Biscaya, die zu erobern den Carlisten schon so viele Menschen gekostet hatte. Bilbao ist eigentlich keine Festung, aber in Kriegszeiten ein wichtiger Punkt, um sich der Zufuhr von der See her zu versichern und die Straße von Kastilien und Durango zu beherrschen. Die Häuser sind im Allgemeinen wohlgebaut, sehr hoch und mit vorspringenden Vordächern versehen. Die Straßen sind sorgsam gepflastert, von einer Menge von Kanälen bespült und so reinlich gehalten, daß über manche nicht einmal ein Wagen fahren darf, mit Ausnahme der des Königs, als Herrn von Biscaya. Es herrscht großer Wohlstand und eine Reinheit der Sitten und Höhe der Civilisation, wie in wenigen spanischen Städten. Die Einwohner, ungefähr 15,000 Seelen, waren von jeher sehr eifersüchtig auf ihre Privilegien (Fueros); das Recht der Einbürgerung ertheilen sie nur mit Mühe; man muß zu dem Zwecke adelige Geburt oder wenigstens, daß man nicht von Mauren oder Juden abstamme, nachweisen.

Nachdem wir eine Weile da gestanden und das Auge nach allen Richtungen hin hatten umherschweifen lassen, war es Zeit, aufzubrechen. Wir stiegen, da der Moro sehr steil ist, ab und schritten langsam, ein jeder sein Pferd am Zügel führend, den südlichen Abhang herunter. Es war gegen drei Uhr Nachmittags, noch übergoß die Sonne mit Purpur die braunen Bergesgipfel, als wir um eine scharfe Felsenkante bogen und vor uns das enge Thal von Miravalles, durch welches sich die Straße von Bilbao nach Orduna schlängelt, übersehen konnten. Dieses Thal, eines der bevölkertsten Thäler Biscaya's, ist überall mit zerstreut liegenden Wohnungen bedeckt, die viel zur Romantik der Gegend beitragen; die umliegenden Höhen haben eine reiche Vegetation.

Mein ganzes Trachten beim Heruntersteigen des Berges war, genau die Rechts führenden Wege ins Auge zu fassen und aus diesen wieder den Weg heraus zu finden, der nach dem Dorfe Areta hinab sich windet, wo die beiden Straßen, die von Vittoria und Orduna nach Bilbao führen, sich vereinen. Bald erreichten wir die schönste Kastanienwaldung, welche die Höhen Biscaya's schmückt, und immer ebener und sanfter wurde der Abhang. Wir waren nicht mehr weit von der Straße entfernt und sprachen über den Eindruck, den der jüngste Sieg auf die Bevölkerung machen müsse, als Hülferuf von der Straße her zu uns drang. Wir wollen aufsitzen sagte Lychnowsky, vielleicht kommen wir noch zu rechter Zeit, um den Räubern die Beute zu entreißen. Es währte auch nicht lange, und wir standen auf der vorhin erwähnten Straße von Orduna, wo sich vor uns ein ganz eigenthümliches Schauspiel entfaltete.

An einen Baum gelehnt, Blitze aus ihren schwarzen Augen sprühend, wehrte ein junges Mädchen mehre Soldaten von sich ab, die, wie es schien, sie überwältigen wollten. Obgleich als Bäuerin gekleidet, verriethen doch ihre edlen und ausdrucksvollen Züge, ihr Wuchs und Anstand, daß sie einem höheren Stande angehören müsse. Glühend vor Zorn und Anstrengung, den letzten Hoffnungsschimmer schwinden sehend, hielt sie einen Dolch in ihrer Rechten, um damit (wie sie später gestand) ihr Leben zu enden. Da erschien Lychnowsky noch zu rechter Zeit, und das Drama nahm eine andere Wendung.

Salvadme, Sennor, stöhnte das junge Mädchen, als sie Lychnowsky erblickte, und sank dann, von Anstrengung erschöpft, bewußtlos nieder.

Im Namen des Königs befehle ich Euch, rief der Fürst den Soldaten zu, stehet ab von Eurem Unternehmen; was habt Ihr mit dem Mädchen vor? was hat sie Euch gethan?

— La pe... viene de Bilbao, la vamos enplumar (sie kommt aus Bilboa, wir wollen sie mit Federn bewerfen), der General hat es befohlen. Während dieser Unterredung hörte ich die heisere Stimme Maroto's, des Generals von Viscaya. Er stand ungefähr 20 Schritte von da entfernt, umgeben von seinem Stabe: ich sah sein halbbraunes, mit gelben Leberflecken besäetes bärtiges Gesicht, sah den stolzen Leopardenblick dieses modernen Don Juan und vernahm, wie er den Soldaten einen Fluch über den andern zuschleuderte, weil sie sich hatten einschüchtern lassen. Durch diese Drohung des Generals von Neuem angetrieben, versuchten es die Soldaten nochmals, über das nun wehrlose Mädchen herzufallen. Lychnowsky riß jedoch seine zwei geladenen Doppel-Pistolen aus den Halftern, und die Mündung den Soldaten entgegen haltend, sagte er: So wahr ein Gott im Himmel ist, der Erste, der das Mädchen anrührt, ist ein Kind des Todes! Seid Ihr getaufte Christen, oder seid Ihr Kannibalen? Ihr begeht da Dinge, dessen ein Heide sich schämen würde! Pfui! von Spaniern zu erleben, daß sie wehrlose Mädchen mißhandeln! Dies fruchtete. Der Fürst hatte die Soldaten da angegriffen, wo ihr Ehrgefühl am empfindlichsten war. An seinem Christenthume zu zweifeln, ist der größte Schimpf, ja die gröbste Beleidigung, die einen Basken, überhaupt einen Spanier treffen kann. Erschrocken sahen die Soldaten den Fürsten an und wichen zurück. „Parece el angel de ira." sagten sie immer weiter sich zurückziehend.

General Maroto schoß wilde, boshafte Blicke auf uns; der Fürst kannte ihn nicht, noch er den Fürsten. In seinem Zorn hatte Lychnowsky die entferntere Gruppe, wobei der General sich befand, noch gar nicht bemerkt, bis ich ihn darauf aufmerksam machte und ihm zugleich den General nannte.

Lychnowsky ritt auf den General zu, und es entspann sich bald ein heftiger Wortwechsel zwischen Beiden, womit ich jedoch den Leser verschonen will. Der Streit endete damit, daß der Fürst den General zum Zweikampf forderte, Maroto setzte sich hierauf zu Pferde und eilte davon; die Soldaten verschwanden ebenfalls einer nach dem andern vom Schauplatze und überließen uns das Feld. Noch während der Fürst sich mit den Soldaten beschäftigte, war ich abgestiegen und dem ohnmächtigen Mädchen beigesprungen. Eine Bauernfrau, die in der Nähe sich befand und den ganzen Vorfall mit angesehen hatte, eilte herbei, als die Soldaten sich zurückgezogen, und ihrer Bemühung und Pflege gelang es, die Mißhandelte wieder zu sich zu bringen.

Sie schlug endlich die schönen Augen auf, faltete die Hände, stürzte auf die Knie nieder, und das thränengefüllte Auge voll Andacht zum Himmel erhebend, sagte sie laut: „Santa Virgen del Carmen a ti vindo las gracias de mi salvacion!" (Heilige Jungfrau vom Berge Karmel, dir den Dank für meine Rettung!) Das Mädchen war hinreißend schön in dieser Stellung. Ihr mit großer Sorgfalt geflochtenes kohlschwarzes auf die Schulter herabfallendes Haar, das ovale blasse Gesicht, der feine Mund, die schön gespaltenen schwarzen Augen, der üppige Wuchs, alles dieses konnte auf uns den Eindruck nicht verfehlen.

(Schluß folgt.)

Auswanderungs-Correspondenz № 5.

Der Westen von Nordamerika.

Noch vor 50 Jahren war der ungeheuere, westlich von dem Alleghany - Gebirge liegende Theil dieses Landes, welcher die Staaten Ohio, Kentucky, Tennessee, Indiana, Illinois, Missouri, Wisconsin u. s. w. umfaßt, nichts als eine Oede und leere Wildniß, nur von Indianern und wilden Thieren bewohnt. Sein reicher Boden brachte nichts hervor, er war ohne Werth für die Welt. Das Canoe der wilden Indianer war Alles, was man auf den mächtigen Gewässern erblicken konnte, während das ganze Land nur des Indianers Jagdgebiet war. Noch vor dreißig Jahren sah man nicht ein einziges Dampfboot auf dem Vater der Gewässer, dem Missisippi und den übrigen Strömen. Barken, Kiel- und Flachboote nahmen ihre Stelle ein. — Im Jahre 1817 betrug der ganze Handel von New-Orleans mit der fast unendlichen, westlich von den Alleghani-Gebirgen liegenden Gegend kaum so viel, als jetzt ein einziges Dampfboot den Missisippi herunter bringt. Für den ganzen Handel zu jener Zeit wurden ungefähr 20 Barken, jede von 100 Tonnen Last, die jährlich einmal die Reise machten, gebraucht. Auf dem Ohioflusse fuhren damals kaum 150 Kielboote zwischen Pittsburg und Louisville, und noch dazu sehr unregelmäßig. Sie hielten ungefähr jedes 30 Tonnen und machten drei Reisen jährlich zwischen diesen beiden Städten. — Das war der Handelszustand auf den großen westlichen Flüssen noch vor dreißig Jahren, die jetzt ein Land durchfließen, welches seitdem zu einem Garten und zu einer Kornkammer der ganzen Welt geworden ist. Welch' eine Veränderung gegen früher! Ueberall, wo sonst nichts als undurchdringliche Urwälder, erblickt man jetzt civilisirtes Leben und emsigen Fleiß. Große und schöne Städte und Dörfer sind über Nacht entstanden, und Reichthum und Glück herrschen in allen Gegenden. Ein Beweis, wie sich dieses vor Kurzem noch so wilde Land verändert hat, ist der, daß jetzt die jährlichen Aus- und Einfuhren wenigstens 200 Millionen Dollars betragen und die Bevölkerung so viele Millionen civilisirter Menschen zählt, als früher Tausende von Indianern. Dem genialen Fulton war es vorbehalten, das Dampfboot zu erfinden und dadurch das Mittel an die Hand zu geben, den unendlichen Westen mit den Vorstätten des Handels und der Kultur in Verbindung zu setzen. Zuerst baute

man unter großem Aufwand von Kosten 9—10 Boote am Ohio, bis endlich das Gelingen die kühnen Bestrebungen belohnte. Das letztgebaute der Dampfschiffe hieß Washington, und man glaubte, es sei ein Muster von Vollkommenheit, da es die Reise von Louisville nach New-Orleans in der kurzen Zeit von nur 45 Tagen zurücklegte. Dies schien ein unübertrefflicher Fortschritt zu sein, während jetzt 500 prächtige Dampfer brausend und zischend den Missisippi hinauf und herunter fahren. Sie sind mehr als 10 Millionen werth, und können 100,000 Tonnen Fracht laden. So unterscheidet sich nach dem „Evening Mercury" das Sonst von dem Jetzt. Je 10 Jahre bilden in Amerika schon eine neue Epoche; so rasch steigen unter der fleißigen geschickten Hand jenes markigen Volkes Kultur und Civilisation im fernen Westen.

Lokales.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat Januar 1850 liefern nach den Selbst-Taxen:

Semmel für 6 Pf.

Die Bäckermeister: Besta, Gawenda Palitza, Skirhut 10½ Lth. Mohr 10¼ Lth. Friedländer, Kaluscha, Konzalik, Oppawsky, Tlach, Zwiersina 10 Lth. Borzutzky, Pohl 9½ Lth.

Erste Sorte Brod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister: Kaluscha 2 Pf. 24 Lth. Gawenda 2 Pf. 22 Lth. Palitza 2 Pf. 17 Lth. Mohr, Tlach 2 Pf. 16 Lth. Zwiersina 2 Pf. 14 Lth. Besta, Oppawsky 2 Pf. 13 Lth. Skirhut 2 Pf. 12 Lth. Borzutzky, Konzalik, Pohl 2 Pf. 8 Lth.

Mittelbrod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister: Gawenda, 3 Pf. 6 Lth. Oppawsky 3 Pf. Tlach, 2 Pf. 30 Lth. Borzutzky, Mohr, Skirhut, Zwiersina 2 Pf. 24 Lth. Friedländer 2 Pf. 22 Lth. Besta 2 Pf. 18 Lth.

Das Pfund Rindfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister: Franz Klamka, Carl Tlach mit 3 u. 2½ Sgr. Bernard, Fesser, Alois u. Joh. Klamka, Lauffer, Moritz, Rittau, Russek, Sosna, Sposta, Joh. Tlach mit 2½ Sgr. Anton Lorenz mit 2½ u. 2¼ Sgr. Auer mit 2¼ Sgr.

Das Pfund Schweinefleisch verkaufen:

Die Fleischermeister: Alois u. Fr. Klamka, Joh. Tlach mit 3½ u. 3 Sgr. Fesser, Hölzel, Joh. Klamka, Lauffer, Lorenz, Moritz, Rittau mit 3½ Sgr. Carl Tlach mit 3 u. 2½ Sgr. Auer, Bernard, Russek, Sosna, Wenzlik mit 3 Sgr.

Das Pfund Schöpsenfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister: Hölzel, Fr. Klamka, Lorenz, Moritz, Sposta mit 3 Sgr. Joh. Tlach mit 3 und 2½ Sgr. Bernard Fesser, Joh. Klamka, Rittau, Russek, C. Tlach, mit 2½ Sgr. Lauffer mit 2¼ Sgr. Auer mit 2 Sgr.

Das Pfund Kalbfleisch verkaufen:

Sämmtliche Fleischer mit 3, 2½, u. 1½ Sgr.

Ratibor den 7. Januar 1850.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Nachweisung.

Im Monat Dezember v. J. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

5418 Personen für	.	3537 Rth. 3 Sgr. 6 ₰.
Gepäck, Vieh u. Equipagen für		421 — 10 — 9 —
37428 Ct. 36 ℔ Fracht für	.	4224 — 17 — 10 —
Gesammt-Einnahme	.	8183 Rth. 2 Sgr. 1 ₰.

Verlag und Redaction:
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Danksagung.

Auf meine durch dieses Blatt vor Weihnachten in die Oeffentlichkeit gelangte Bitte, um Anschaffung von Schuhwerk für arme Schulkinder, sind mir in baarem Gelde 61 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf. zugegangen, wofür ich gegen 130 Paar Schuhe und gegen 90 Paar Strümpfe angeschafft habe. Außerdem flossen zu demselben Zwecke aus der mildthätigen Hand hiesiger Einwohner, verschiedene alte Kleidungsstücke für Kinder, mehrere Paar Schuhe und Strümpfe, einige Halstücher und Schürzen, so wie 12 Stück Schiefertafeln nebst Stiften und Bleistiften. So zahlreich nun auch die Gaben waren, so hatte ich doch nicht die Freude, allen jenen armen Kindern eine Weihnachtsgabe zu überreichen, die mir theils von den Herren Lehrern, theils von den betreffenden Eltern zugesandt waren, denn ihre Anzahl, nemlich 206 arme Kinder, war zu groß Nur 165 Kinder wurden mit Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit, theils mit Schuhwerk, theils mit Kleidungsstücken, theils wieder mit Schulmaterialien, beschenkt. Die hohe Freude der also Beschenkten war ersichtlich, und ich unterlasse nicht, im Namen dieser armen Kinder den freundlichen Gebern den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Ratibor den 8. Januar 1850.

Hauptstock,
Curatus.

Handwerker-Versammlung

Donnerstag den 10. d. M. Abends 7 Uhr

Jahresrechnung.

Wohnungs-Vermiethung.

In meinem in der Oder-Vorstadt nahe der Oderbrücke gelegenen Hause ist der Oberstock zu vermiethen und sogleich oder zum 1. April c. zu beziehen.

C. Tlach.

Im ehemaligen Rexschen Hause in der Braugasse hieselbst ist der Mittelstock, bestehend aus 7 Piecen nebst Beilaß, entweder sogleich, oder nebst einer Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus 2 Piecen nebst Beilaß, vom 1. April d. J. ab, zu vermiethen.

Schimmelpfennig.

In meinem auf dem Neumarkt belegenen Hause ist der Oberstock nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. April c. zu beziehen.

Johann Tlach,
Fleischermeister.

Wohnung-Vermiethung.

In meinem vor dem Oder-Thore gelegenen Hause ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und von Ostern ab zu beziehen.

A. Rotter,
Seifensieder.

Rechnungslegung.

In Folge unserer Bitte vom 13. Dezember v. J. haben wir zur Christbescherung für arme evangelische Schulkinder eingenommen:

1) an Beiträgen	30 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
2) an Zuschuß aus der Schulkasse	7 — 7 — 11 —
Summa	37 Rtlr. 12 Sgr. 5 Pf.

Diese Summe ist für Kleidungsstücke, besonders für Schuhe verausgabt worden und es hat die Bescherung, wie vorher angezeigt, am 23. Dezember Abends öffentlich statt gefunden. Die specielle Rechnung nebst Belägen liegt der Schulen-Deputation zur Kenntnißnahme vor und kann in etwa 8 Tagen von jedem Betheiligten bei dem mitunterzeichneten Superintendenten eingesehen werden. —

Allen Gebern den herzlichsten Dank!

Ratibor den 7. Januar 1850.

Redlich. Thomas. Lippelt. Schaube.

Ein gegenwärtig sich noch in Diensten befindender verheiratheter Wirthschafts-Beamter sucht eine anderweite Anstellung als solcher und kann derselbe auf Verlangen eine mäßige Caution stellen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

Verlag der **Schletter**'schen Buchhandlung (**H. Boas**) in **Breslau** welcher durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Onderka, elementarz polsko-niemiecki, oder polnisch-deutsches Lesebuch für die utraquistischen Elementarschulen. 2. Auflage. 1847. 4 Sgr.
Gruchl, rzymsko-katolicki katechizm. 1846. 1 1/4 Sgr.
Migne, Abbé, encyclopädisches Handbuch der katholischen Liturgie, übers. v. Schinke & Kühn 1846. 3 Rtlr. 20 Sgr.
Brühl, neueste Geschichte der Gesellschaft Jesu. 1847. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Brühl, die Schweiz und die Jesuiten in den Jahren 1846 und 47. . . . 22 1/2 Sgr.
Roschütz, Franz von, Predigten für die heilige Fastenzeit. 1848. . . . 1 Rtlr.
Poppe, Ed., das Licht der heiligen Kirche Jesu im Kampfe mit der Finsterniß unserer Tage. 7 Fastenpredigten. . . . 10 Sgr.
Volksbüchlein für Katholiken, mit 2 Stahlstichen 3 Sgr.
Tańska-Hoffmann, Leben der heiligen Elisabeth, übersetzt v. Lary . . . 8 Sgr.
Gramer, F., Schulgebete für katholische Stadt- und Landschulen. . . . 10 Sgr.
Gramer, F., Spazierlieder mit Noten. 3. Aufl. 2 Sgr.
Wolff, H., 52 ein-, zwei- und vierstimmige Turnlieder und Canons. 1847. . . . 6 Sgr.
Kabath, Direktor, kleines Deklamations-Büchlein für Kinder . . . . 5 Sgr.
Kabath, Direktor, deutsches Lesebuch für die untern Klassen der Gymnasien. 3. Aufl. 1847. . 10 Sgr.
Kabath, H., Flora der Umgegend von Gleiwitz. 1846. 1 Rtlr.
Unverricht, C, kleine Geographie von Deutschland. 10 Sgr.
Unverricht, C., theoretisch-praktischer Lehrgang für den Elementar-Unterricht in der deutschen Sprache. Erstes Heft. . . . . 7 Sgr.
Cherblanc, F., die Anwendung des Wasserdampfes bei der Gruben-Wetter-Haltung, übersetzt von Krause. 12 Sgr.
Racine, tragédies publiées par Heimbrod. . 20 Sgr.

Inserate

so wie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von August Keßler (vormals: Hirt'sche Buchhandlung) in Ratibor, Ring № 5.